Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 2 (1989)

Artikel: 30 Jahre Schulzahnpflege im Werdenberg

Autor: Wegelin, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-893272

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

30 Jahre Schulzahnpflege im Werdenberg

Hans Wegelin, Buchs

Als Folge des kargen Nahrungsangebotes während der Kriegsjahre verbesserte sich der Gebisszustand der Bevölkerung von 1939 bis 1945 zunehmend. Statistische Untersuchungen von damals zeigen, dass sich insbesondere bei der Schuljugend der Zahnzerfall auf ein Minimum reduzierte. Diese Tendenz lässt sich leicht erklären: Die schädlichen Zuckerwaren standen in jener Zeit nur in begrenzten Mengen zur Verfügung.

Im Bezirk Werdenberg praktizierten damals zwei Zahnärzte, Dr. Karl Pfanner und Dr. Heinrich Schindler, beide in Buchs. Neben den Erwachsenen betreuten sie auch die Schulkinder, sofern diese ihre Praxen aufsuchten. Systematische Untersuchungen hingegen, die alle Kinder der umliegenden Dörfer umfasst hätten, wurden nicht vorgenommen.

Kaum jedoch war wieder Friede in Europa eingezogen, setzte eine Welle des Wohllebens ein, die bis zum heutigen Tag anhält. Es gab wieder Lebensmittel jeder Güte, und es konnte nach Lust und Laune geschleckt werden. Im Gefolge solchen Überflusses setzte eine wahre Flut des Zahnzerfalls ein. Sie führte dazu, dass es 1960 bei uns kaum mehr ein Kind gab, dessen Gebiss zum Zeitpunkt des Schuleintritts noch gesund war.

Die mobile Schulzahnklinik beim Schulhaus Kirchbünt in Grabs.

Die allgemeine Schulzahnpflege wird eingeführt

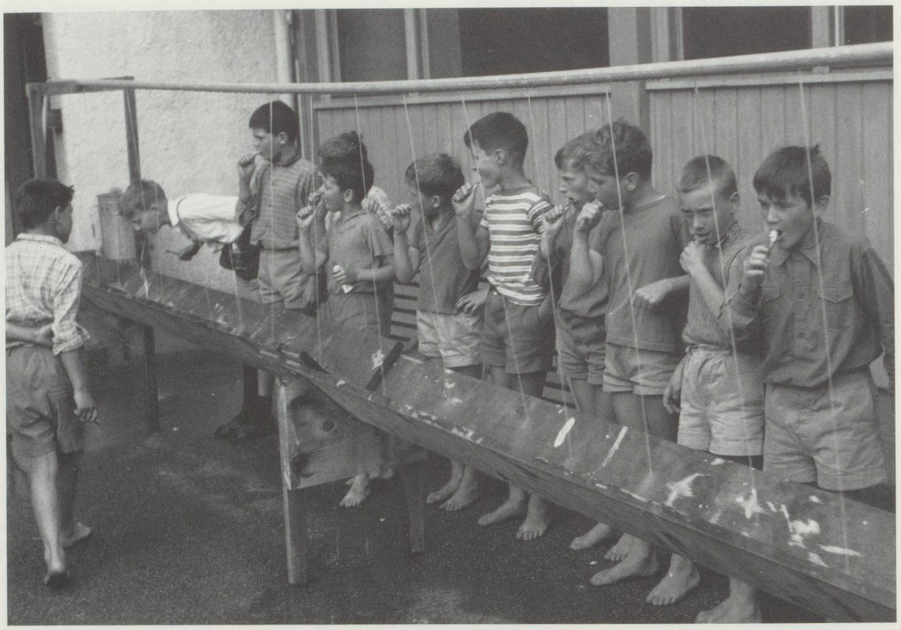
Notmeldungen über ungenügende zahnärztliche Versorgung der Schulkinder gelangten aus dem ganzen Kantonsgebiet an die Sanitätsbehörden in St. Gallen. Es wurde dringend um Abhilfe ersucht. Das Werdenberg bildete keine Ausnahme, denn angesichts des grossen Behandlungsbedarfs war es den wenigen Zahnärzten der Region unmöglich, alle Schulkinder zu erfassen.

In jenen Jahren war der Motorisierungsgrad gegenüber heute gering. Die Autobahn durchs Rheintal existierte noch nicht, die Nebenstrassen waren häufig nur Schotterwege, und die Schüler mussten zu Fuss gehen, auch wenn sie einen weiten Schulweg zu bewältigen hatten – den Schulbus kannte man noch nicht. Unter diesen Bedingungen konnte in den abgelegenen Gemeinden nicht daran gedacht werden, die Kinder während der gesamten Schulzeit regelmässig vom Zahnarzt kontrollieren zu lassen, um auf diese Weise Frühschäden zu verhindern. Im Wissen um den unaufhaltsam fortschreitenden Kariesbefall trug man im Regierungsgebäude in St. Gallen den Verhältnissen Rechnung und erliess 1956 die Kantonale Verordnung über die Schulzahnpflege. Es wurde entschieden, dass dort, wo die Kinder einen weiten Weg zum Zahnarzt hatten, dieser zu den Schülern fahren müsse, um deren Zähne alljährlich zu kontrollieren und die Schäden zu behandeln.

Die fahrende Schulzahnklinik kommt zum Einsatz

Die kantonalen Behörden liessen ein Praxisfahrzeug bauen – einen 11,5 Tonnen schweren Autobus –, der eine zahnärztliche Einrichtung enthielt. Eine hauptamtliche zahnärztliche Gruppe, die sich ausschliesslich der Kinderbehandlung zu widmen hatte, wurde angestellt.[1] Diejenigen Schulgemeinden im Werdenberg, in denen kein Zahnarzt praktizierte, meldeten sich 1958 zur mobilen Schulzahnpflege. Von Anfang an dabei waren Sevelen, Grabs, Gams und Sennwald. Der Bedarf war jedoch auch im übrigen Kantonsgebiet so gross, dass gleich vier weitere Klinikwagen mit dem dazugehörenden Personal eingesetzt werden mussten. Durch die pünktlich jedes Jahr stattfindenden Kontrollen konnte nun manches Kind vor Zahnschmerzen bewahrt werden. Die meisten Eltern begrüssten die Orientierung über den Zahnzustand ihrer Kinder. Für den Schulbetrieb erwies sich die Stationierung des Klinikwagens in unmittelbarer Nähe als günstig, weil es so keine

1 Diese Gruppe stand ab Beginn bis Ende 1987 unter der Leitung von Dr. Hans Wegelin, dem Autor dieses Beitrages.



Anfangs musste man sich noch mit provisorischen Behelfen begnügen: Zahnpflege im Jahr 1962 auf dem Schulhof in Sevelen.

Heute stehen in vielen Werdenberger Schulhäusern – wie hier in Haag – optimal eingerichtete Zahnputzanlagen zur Verfügung.

weiten Wege gab und die Kinder dem Unterricht nur kurze Zeit fernblieben. Die Anmeldungen zur Behandlung festgestellter Schäden durch den Schulzahnarzt selbst nahmen stetig zu. In Gams zum Beispiel waren es in den letzten Jahren bis zu 90 Prozent. Auf freiwilliger Basis schlossen sich in den Jahren 1978 bis 1986 auch Buchs sowie 1986 ebenfalls Wartau der Kantonalen Schulzahnpflege an. In Gemeinden mit grösseren Kinderzahlen wurden Behandlungsräume eingerichtet. Das geschah auch in Gams, wo der Schulzahnarzt seit 1978 jede Woche einen Tag im Schulhaus Höfli arbeitet.

Anfangsschwierigkeiten

In Anbetracht der schweren Zahnschäden, die in den ersten Jahren behandelt werden mussten, war die Belastung für die kleinen Patienten keine Bagatelle, und die Kosten waren relativ hoch. Aber auch für die zahnärztliche Equipe war die Anfangszeit schwierig. Erfahrungen mit entsprechenden Fahrzeugen gab es bisher nicht – die Wagen waren speziell für den Kanton St. Gallen entwickelt und konstruiert worden. Dazu stellt das Klima unserer Gegend sowohl an das Automobil als auch an die zahnärztlichen Geräte grosse Anforderungen. Manches erwies sich in der praktischen Erprobung als ungeeignet. Zahnarzt und Gehilfin erlebten strapaziöse Jahre.

Vorbeugende Massnahmen

Um der Jugend wenigstens bis zum Schulaustritt ein gesundes Gebiss zu erhalten, genügt die Erweiterung der Behandlungsmöglichkeiten allein keineswegs. Man weiss heute, dass Zahnfäulnis kein Schicksal ist, sondern durch bewusstes Verhalten verhindert werden kann. Damit es gar nicht erst zum defekten Gebiss kommt, sind gesunde Ernährung, gründliche Zahnreinigung, Fluoreinnahme und Fluorimprägnierung von entscheidender Bedeutung. Das liest sich leicht. Die praktische Durchführung war jedoch ungeheuer schwierig. Da die meisten Kinder zu Hause die Zähne nicht richtig reinigten, musste diese Massnahme in der Schule erfolgen. Die erste Zahnputzanlage in unserem Bezirk entstand im ehemaligen Schulhaus Bsetzi in Gams. Dort konnten die Kinder täglich unter Aufsicht des Lehrers die Zähne reinigen und in bestimmten Abständen mit Fluorlösung imprägnieren. Zusätzlich wurden Fluortabletten abgegeben. Prophylaxe-Gehilfinnen besuchten Kindergärten und Primarschulen, um die Kinder und Mütter entsprechend zu instruieren. Dem uneingeschränkten Genuss von Süssigkeiten, der Hauptursache des Übels, wurde der Kampf angesagt.

Die Anwesenheit der mobilen Schulzahnklinik auf dem Schulhof gab einen entscheidenden Anstoss für eine bessere Mundhygiene. Der Schulzahnarzt hatte nun regelmässig Kontakt mit den Kindern, Eltern und Lehrern und konnte wichtige Informationen zur Gebisspflege vermitteln. Die Zahnärzte der Region unterstützten das Vorbeugeprogramm, dem bald ein grosser Erfolg beschieden war. Die Zahl der zahngesunden Kinder nahm seit 1960 ständig zu. Während zu Beginn fast jedes Kind Gebissschäden aufwies, bedurften 1987 rund 60 Prozent der Schüler keiner Behandlung mehr. Damit war bewiesen, dass aufklärende Bemühungen einen bedeutsamen Beitrag zur Volksgesundheit leisten und die Kosten für die Zahnbehandlung erheblich senken können.

Statistische Kontrolluntersuchungen im Bezirk Werdenberg

Wissenschaftler des Zahnärztlichen Institutes der Universität Zürich haben in den Gemeinden Gams und Sevelen seit 1964 in Abständen von sechs bis sieben Jahren statistische Untersuchungen durchgeführt. Die Erhebungen standen unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Marthaler, der weltweit als einer der besten Kenner der vorbeugenden Zahnheilkunde gilt. Die Resultate zeigen, dass bis heute der Kariesbefall der Schulanfänger in Gams um 80, in Sevelen um 69 Prozent zurückgegangen ist. In beiden Gemeinden erteil-

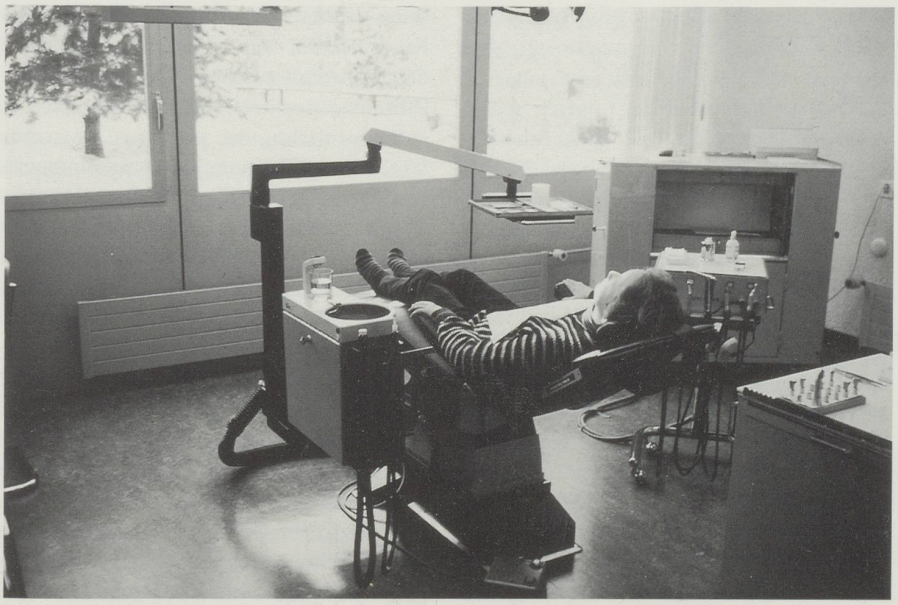
Richtige Zahnpflege will gelernt sein. Dabei erweist sich die Unterrichtung der Mütter und Kinder durch die kantonale Prophylaxe-Gehilfin als äusserst wertvoll.

te eine kantonale Prophylaxe-Gehilfin Unterricht im Kindergarten, wobei Wert auf die Gegenwart der Mütter gelegt wurde. Es sind ja in erster Linie die Mütter, die verhindern können, dass ihrem Kind zahnschädigende Süssigkeiten zugesteckt werden.

Nicht nur bei den achtjährigen, sondern auch bei den vierzehnjährigen Schülern war seit 1964 ein Rückgang der Karies zu beobachten. In Gams betrug er 62 und in Sevelen 52 Prozent. An beiden Orten wurden die Zähne regelmässig gereinigt und mit Fluorgelee imprägniert. Durch konsequente Aufsicht erreichte man, dass die Mehrheit der Schüler mit gepflegtem Gebiss aus der Schule in die weitere Ausbildung entlassen werden konnte.

In Grabs fand die erste Kontrollerhebung von Prof. Marthaler 1971 statt. Damals war der Fäulnisbefall an den Zähnen der Achtjährigen noch relativ hoch. Inzwischen ist auch dort eine Reduktion von 61 Prozent eingetreten; bei den Vierzehnjährigen beträgt sie noch 46 Prozent. Die Verbesserung des Zahnzustandes ist in Grabs also nicht ganz so gross wie in den beiden Vergleichsgemeinden; sie ist aber dennoch erstaunlich, da in den Grabser Schulen überhaupt keine Präventivmassnahmen durchgeführt werden. In den Schulhäusern im Dorf gibt es keine Zahnreinigungsanlagen, und auch ein Unterricht durch die Prophylaxe-Gehilfin fand nicht statt. Der Praxiswagen des Schulzahnarztes war aber alljährlich während längerer Zeit bei den Schulhäusern Quader und Kirchbünt stationiert. Anlässlich der Kontrolluntersuchungen erfolgten unter Anleitung der Assistentin dann jeweils Zahnputzübungen. Die Schüler nahmen an der Arbeit des Zahnarztes lebhaften Anteil, und offenbar erkannten viele Kinder und Eltern die Notwendigkeit einer guten Mundhygiene.

Die Zahnklinik im Schulhaus Höfli in Gams.



Aufhebung des Standortes Werdenberg

Inzwischen hat sich im oberen Rheintal eine genügende Anzahl Zahnärzte niedergelassen, so dass die Schuljugend in den stationären Praxen der Region betreut werden kann. Als der kantonale Schulzahnarzt mit Standort in Buchs auf Ende 1987 in den Ruhestand trat, beschlossen die Gesundheitsbehörden in St. Gallen, die Stelle nicht mehr neu zu besetzen. Sie nehmen an, dass dadurch keine Verschlechterung des Zahnzustandes der Werdenberger Schuljugend eintreten wird, weil der Vorbeugungsgedanke im Bewusstsein der Bevölkerung mittlerweile fest verankert ist. Unsere Gemeinden werden in kleinerem Umfang vorerst noch durch die Schulzahnärzte der Regionen Toggenburg und Sarganserland betreut.

Bilder
Hans Wegelin, Buchs